

Die Marionette - Teil II

Das Tor von Ischra

Von Sennyo

Kapitel 7: Böse Überraschungen

Maria hatte ihren Einkauf schnell erledigt und so machte sie sich auf den Rückweg. Gemächlichen Schrittes ging sie in den Wald hinein, geradewegs auf die Falltür zu, die sie am Morgen fest verschlossen hatte. Aber als sie dort ankam, erwartete sie eine Überraschung. Die Falltür war nicht mehr verschlossen. Sie war sperrangelweit geöffnet.

Ohne zu zögern, rannte Maria die Stufen hinunter in ihre Höhle. Im Wohnzimmer erwartete sie eine weitere böse Überraschung: das alte Regal ihrer Eltern war völlig ausgeräumt. Die Schriftrollen waren auf dem Boden verstreut, Glasscherben von alten Vasen lagen in jeder Ecke. Es sah ganz danach aus, als hätte irgendjemand etwas in dem Regal gesucht.

Maria sah sich in ihrer Höhle um. Sonst war alles so, wie sie es verlassen hatte. Sie fand nicht die geringste Spur von dem Einbrecher. Er musste genau gewusst haben, was er wollte. Sonst hätte er garantiert die gesamte Höhle durchwühlt. Das konnte also nur bedeuten, dass das, was auch immer der Einbrecher gesucht hatte, in dem Regal gewesen war. Nur, was war es? Maria konnte sich nicht vorstellen, dass in dem Regal irgendetwas wichtiges gelegen haben soll. Eine der Schriftrollen vielleicht? Nun, dann würde sie es wohl nie erfahren. Sie hatte sich kaum mit den Schriftrollen befasst und so würde sie auch nicht sagen können, ob eine fehlte.

Maria machte sich daran, das Chaos zu beseitigen. In letzter Zeit müssen die Schriftrollen recht oft zurück ins Regal gelegt werden, dachte sie sarkastisch. Es war noch gar nicht so lange her, da hatte Celina sie auf dem Boden verstreut. Wo sie gerade an Celina dachte ...

Maria ließ die Schriftrollen fallen, die sie in der Hand hatte und rannte zum Regal. Es war genau so, wie sie es vermutet hatte. Jetzt wusste sie, was der Einbrecher gesucht hatte. Der Kristall ihrer Eltern war verschwunden.

Maria hatte ein ganz ungutes Gefühl. Warum sollte jemand einen Kristall stehlen, der absolut keine Kraft besaß? Hatte der Dieb einen Fehler gemacht oder gab es da etwas, das sie nicht wusste?

Sie wünschte sich, sie könnte mit irgendjemandem darüber sprechen. Doch so leicht war das nicht. Die Sache war nämlich die, seit dem Tag, an dem Maria ihre Höhle durchwühlt vorgefunden hatte, fehlte von Celina jede Spur. Obwohl sie sonst kaum eine Möglichkeit ausgelassen hatte um ihre Zeit mit Maria zu verbringen, hatte sie sich nun schon mehrere Tage nicht mehr blicken lassen. So musste Maria sich nicht nur

um den gestohlenen Kristall sorgen, sondern auch um Celina. Für deren plötzliches Verschwinden konnte es nur zwei Gründe geben. Entweder sie steckte in Schwierigkeiten oder sie hatte etwas mit dem Einbruch zu tun. Maria wünschte sich, es gäbe noch eine weitere Möglichkeit, doch ihr fiel einfach nichts plausibles ein.

Sie machte sich Sorgen um Celina. Was war nur passiert? Warum meldete sie sich nicht mehr? Maria konnte nicht einfach so zuhause herumsitzen, sie musste irgendetwas tun. Also beschloss sie, nach Celina zu suchen. Doch sie hatte keinen Erfolg. Egal wohin sie auch ging, nirgends fand sie auch nur den geringsten Hinweis über Celinas Verbleib. Selbst bei Celina zuhause machte keiner die Tür auf.

Die Tage vergingen schleppend, manchmal glaubte Maria, die Zeit würde still stehen. Auf einmal wurde ihr klar, wie ruhig es in ihrer Höhle eigentlich war, so ganz allein. Sie hatte sich so an Celina gewöhnt, dass deren Anwesenheit ganz selbstverständlich geworden war. Obwohl Maria jahrelang allein gewesen war, fühlte sie sich jetzt so einsam wie noch nie zuvor in ihrem Leben. Ohne Celina war sie wieder ganz allein.

Die Sorge um Celina raubte ihr sämtliche Konzentration und ließ sie an nichts anderes mehr denken. Ihre Einkäufe erledigte sie lustlos, und ob sie in den letzten Tagen überhaupt etwas gegessen hatte, wusste sie auch nicht. Sie konnte ihre Aufmerksamkeit einfach auf nichts mehr anderes lenken als auf Celina. Alles andere erschien ihr im Moment vollkommen unwichtig.

Jedes Mal, wenn sie auf dem Marktplatz von Misty-Eye war, hielt sie Ausschau nach Celina. Aber es war zwecklos. Sie schaffte es nur den Ärger eines anderen auf sich zuziehen, als sie dessen Einkaufstaschen einfach so umschmiss, weil sie nicht darauf geachtet hatte, wo sie hintrat und schlicht und einfach darüber gestolpert war. Der Magier, dem diese Taschen gehörten - es war ein größerer junger Mann, der wohl kaum älter war als Maria - war davon wenig begeistert. Im Gegenteil.

"Pass gefälligst auf, wo du hingehst!", schrie er sie an, "Heb die Sachen wenigstens wieder auf!"

Maria beachtete ihn gar nicht.

"Hey, ich rede mit dir! Bleib gefälligst stehen!"

Ohne ihn auch nur eines Blickes zu würdigen, ging Maria weiter. Sie hatte gar nicht mitbekommen, dass sie seine Taschen ausgekippt hatte, sie war völlig in Gedanken versunken. Sie dachte die ganze Zeit über nur an Celina. Wo mochte sie wohl gerade sein?